

Impressum

Herausgeber:

Deutscher Berufsverband
für Pflegeberufe DBfK e. V.
Alt-Moabit 91 | 10559 Berlin
Tel.: (0 30) 21 91 57-0
dbfk@dbfk.de | www.dbfk.de

Verantwortlich:

Peter Tackenberg
(stellv. Geschäftsführer)

Redaktion:

Ivonne Köhler-Roth
redaktion@dbfk.de

Hier gibts den Netzwerk-Turbo für eine starke Pflege



Heike Prestin

Geschäftsführerin DBfK Nordost



Liebe Kolleg:innen,

ein Video über die AG Junge Pflege Nordost begleitet uns seit inzwischen drei Jahren. Wir zeigen es noch immer regelmäßig bei berufspolitischen Vorträgen zum DBfK. Denn es macht sichtbar, was Netzwerke bewirken können. Wer die Menschen aus dem Video kennt und ihren Weg seit der Entstehung des Videos verfolgt hat, sieht: Engagement führt weiter. In neue Karriereschritte oder Führungspositionen (auch im Verband), ins Masterstudium oder zur Promotion.

Netzwerke wie die AG Junge Pflege sind freundschaftlich, professionell und politisch zugleich, zum gegenseitigen Nutzen. Denn Engagement ist kein Selbstzweck: Wer sich einbringt, nimmt auch etwas mit. Wissen wächst, wenn man es teilt. Wirksamkeit reduziert Frustration. Und Motivation ist ansteckend.

Entscheidend ist nicht in erster Linie, wie groß ein Netzwerk ist, sondern wie tragfähig die Beziehungen darin sind. Der DBfK Nordost ist strukturell bedingt der kleinste Regionalverband, hat aber viele aktive Mitglieder.

Die AG Junge Pflege wächst hier stetig und organisiert inzwischen Kongresse in allen drei Bundesländern der Region. Die AG PflegeQualität feierte zuletzt 25-jähriges Bestehen, ihr Leitfaden zur Pflegevisite ist bis heute gefragt. Die neu gegründete AG International hat soeben ihr erstes Jahresprogramm entwickelt.

Vielleicht macht Ressourcenmangel besonders kooperativ. Aber Berufsverbände sind grundsätzlich Netzwerk-Turbos, innerhalb und außerhalb des Verbands, regional, national und international. Der DBfK ist in allen Bundesländern vertreten und vertritt den Pflegeberuf in den maßgeblichen europäischen und internationalen Organisationen, die ja - wie der DBfK selbst auch - Netzwerke aus Netzwerken sind. Viele neue Mitglieder sind erstaunt, wie einfach Pflegende über Grenzen hinweg kommunizieren und wie viel sich von anderen Ländern lernen lässt.

Oft ist der Einstieg ganz einfach: eine Nachricht, ein Anruf, ein erstes Treffen. Aber nicht alle Pflegefachpersonen fühlen sich vom DBfK gleichermaßen angesprochen. Starke Netzwerke können auch Hürden schaffen, wenn sie zu geschlossen wirken. Doch die Pflege der Zukunft ist vielfältig und genau das soll sich auch in unserem Verband noch mehr widerspiegeln. Offenheit ist keine Schwäche, sondern im Gegenteil Voraussetzung für nachhaltige Stärke.

Die Mitgliederwerbekampagne „DBfK plus eins“ greift auch diesen Gedanken auf. Sie lädt dazu ein, neue Gesichter und Perspektiven in den Verband zu holen. Wir freuen uns über Gleichgesinnte ebenso wie auf Menschen, die Dinge anders sehen oder anders machen wollen.

Denn der DBfK ist ein Raum für Begegnung, Austausch und Diskurs. Und der lebt vom Zuhören, auch vom Widerspruch, aber vor allem von breiter Beteiligung.

Alle Informationen zur Aktion DBfKplusEins

Weitere Termine: Webtalk-Reihe zu Advanced Practice Nursing



Advanced Practice Nursing (APN) ist aktuell eines der wichtigsten Themen für die Berufspolitik. APN steht für erweiterte pflegerische Kompetenzen auf Masterniveau, die eine evidenzbasierte, koordinierte und patient:innenorientierte Versorgung ermöglichen. International ist das vielerorts längst gelebte Praxis. In Deutschland fehlen dagegen weiterhin klare, gesetzliche Rahmenbedingungen.

In unserer Webtalk-Reihe machen wir APN sichtbar, ordnen Entwicklungen berufspolitisch ein und diskutieren, welche Strukturen und politischen Schritte jetzt notwendig sind.

Die nächsten Termine:

Dienstag, 26. Mai 2026, 18 - 19.30 Uhr

APN im Fokus – Internationale Rolle der APN

(Die Veranstaltung findet auf Englisch statt.)

Zur Anmeldung

In diesem Teil der Webtalk-Reihe möchten wir den Fokus auf die internationale Perspektive legen. Dazu laden wir Gäste aus verschiedenen Ländern ein, die Einblicke in die Ausgestaltung der Rolle der APN und ihre Verankerung im jeweiligen Gesundheitssystem geben. Darüber hinaus soll aufgezeigt werden, welche Aspekte und Erfahrungen aus anderen Ländern für uns relevant sind und welche Ansätze bereits heute umgesetzt werden können.

Mit dabei sind Elizabeth Tollenaere (Vizepräsidentin DBfK, Moderation), Lizanne Hamilton-Smith (Lead Nurse for Advanced Practice of NHS 24) und Andreas Dirksen (Advanced Practice Nurse (MSc), Pflegeexperte Herzinsuffizienz).

Montag, 22. Juni 2026, 17- 18.30 Uhr APN im Fokus – Implementierung von APN

Zur Anmeldung

In diesem Webtalk schauen wir, wie die Implementierung von APN-Rollen gelingen kann. Wie kann vorgegangen werden, welche Faktoren führen zur erfolgreichen Einführung und welche Hürden es gibt es? Die Leitfrage ist, wie tragfähige Strukturen aufgebaut werden können, um die APN-Rollen langfristig etablieren zu können.

Mit dabei sind Angela Schweitzer (Moderation), Sabine Brase (Sprecherin BAG Pflegemanagement im DBfK) und Marisa Wittor (Sprecherin Fachgruppe erweiterte Pflegepraxis im DBfK).

Die Webtalks richten sich an professionell Pflegende, Studierende, Führungspersonen, Lehrende und alle, die APN in Praxis, Bildung und Politik voranbringen wollen. Die Teilnahme ist kostenfrei und steht sowohl DBfK-Mitgliedern als auch Nicht-Mitgliedern offen.

Die Vorträge der Referierenden werden aufgezeichnet und im Anschluss auf YouTube bereitgestellt.

Finanzkommission Gesundheit und Beitragsstabilisierungsgesetz: Was jetzt auf die Pflege zukommt

Die Finanzierung des Gesundheitssystems steht erneut im Fokus der politischen Debatte. Auslöser sind die Vorschläge der „Finanzkommission Gesundheit“ (FKG), die Einsparpotenziale in der gesetzlichen Krankenversicherung identifiziert hat. Auf dieser Grundlage hat das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) ein GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz (GKV-BStabG) auf den Weg gebracht. Ziel ist es, steigende Beiträge zu begrenzen und die finanzielle Lage der Krankenkassen kurzfristig zu stabilisieren.

Was auf den ersten Blick nach notwendiger Haushaltsdisziplin klingt, hat weitreichende Konsequenzen – insbesondere für die pflegerische Versorgung. Der DBfK positioniert sich klar gegen die Vorschläge der Kommission und das darauf aufbauende Gesetzgebungsverfahren.

Worum es konkret geht

Die Finanzkommission Gesundheit wurde eingesetzt, um Maßnahmen zur finanziellen Stabilisierung der gesetzlichen Krankenversicherung zu entwickeln. Im Zentrum stehen Vorschläge, die kurzfristig Kosten senken sollen. Dazu gehören unter anderem Eingriffe in bestehende Finanzierungsstrukturen sowie Begrenzungen bei Ausgaben – auch im Bereich der Pflege.

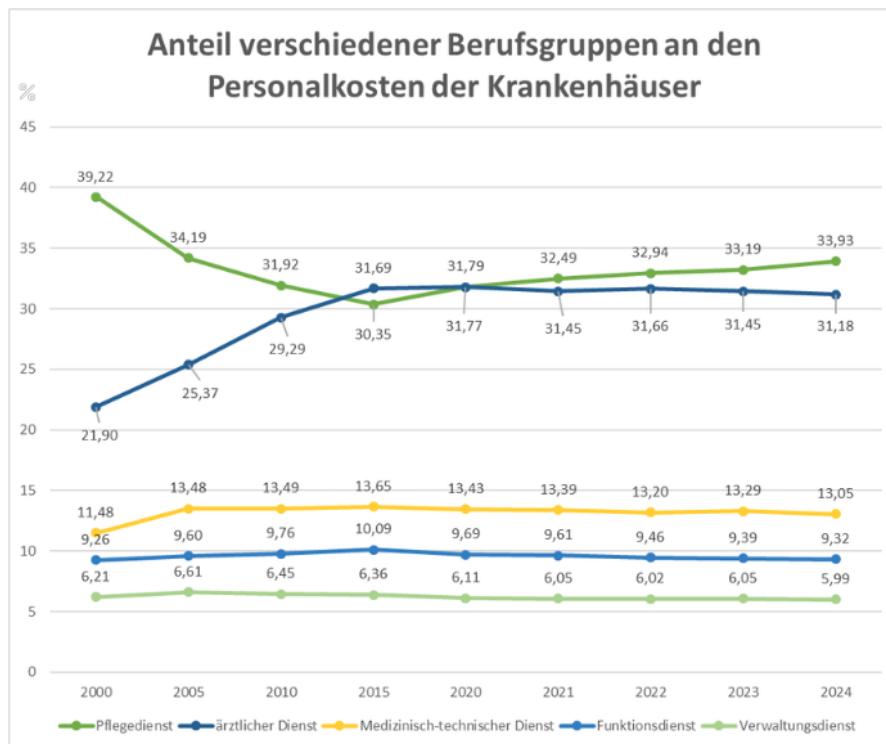
Das BMG hat einige dieser Vorschläge aufgegriffen und in ein Gesetzgebungsverfahren überführt. Das sogenannte GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz verfolgt das Ziel, Beitragssatzsteigerungen zu vermeiden. Allerdings setzt es dabei vor allem auf kurzfristige Einsparungen statt auf nachhaltige Strukturreformen.

Warum der DBfK die Pläne ablehnt

Der DBfK kritisiert sowohl die Vorschläge der Finanzkommission als auch das daraus entwickelte Gesetz deutlich. Im Kern geht es um die Sorge, dass finanzielle Entlastung auf Kosten der Profession Pflege und der Versorgungsqualität erreicht werden soll.

Ein zentraler Kritikpunkt ist die geplante Begrenzung bzw. Deckelung des Pflegebudgets. Diese würde aus Sicht des DBfK genau dort sparen, wo bereits seit Jahrzehnten an der Pflege gespart wurde. Immer noch arbeiten Krankenhäuser vielerorts am Limit – personell wie finanziell. Eine Deckelung des Pflegebudgets oder eine Rückführung in das DRG-System werden den Druck auf Pflegefachpersonen erhöhen und die Versorgungssicherheit gefährden.

Der DBfK macht in der politischen Diskussion deutlich, dass das Pflegebudget ursprünglich eingeführt wurde, um pflegerische Leistungen aus dem DRG-System herauszulösen und eine bedarfsgerechte Finanzierung sicherzustellen. Durch die Einführung des DRG-Systems ist die Pflege im Krankenhaus massiv unter Kostendruck geraten und Stellen sind massenweise abgebaut worden, die Einführung des Pflegebudgets 2020 konnte den Trend umkehren, aber der Nachholeffekt ist noch lange nicht abgeschlossen:



Quelle: DBfK auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes
 2022-2024: Kostennachweis der Krankenhäuser. EVAS-Nummer 23121. Wiesbaden, https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00007815 und
 2000-2021: Fachserie/12/6/3. Wiesbaden, https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00000127

In Kombination mit der Pflegepersonalregelung (PPR 2.0) kann mit dem Pflegebudget eine transparente und am tatsächlichen Pflegebedarf orientierte Finanzierung der Pflege im Krankenhaus erfolgen. Eine Deckelung des Pflegebudgets würde diese Systematik unterlaufen: Statt den tatsächlichen Pflegebedarf abzubilden, würden Obergrenzen gesetzt, die notwendige Personalaufstockungen verhindern. Damit droht eine Rückkehr zu einer Finanzierung, die Pflege wieder begrenzt und ökonomischen Zwängen unterordnet – mit negativen Folgen für Versorgungsqualität, Patient:innensicherheit und Arbeitsbedingungen.

Zudem bemängelt der DBfK, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen keine nachhaltigen Lösungen bieten. Statt die Ursachen der Finanzprobleme anzugehen – etwa fehlgesteuerte und ineffiziente Versorgungsstrukturen oder Fehlanreize im DRG-System – konzentrieren sich die Pläne auf kurzfristige Kostendämpfung.

Ein weiterer Kritikpunkt betrifft die fehlende Perspektive der Profession Pflege in den Entscheidungsprozessen. Maßnahmen mit direkten Auswirkungen auf die pflegerische Versorgung werden getroffen, ohne die Expertise der Pflege ausreichend einzubeziehen.

Was stattdessen nötig wäre

Der DBfK fordert daher, das Gesetzgebungsverfahren in seiner jetzigen Form zu überdenken und stattdessen Lösungen zu entwickeln, die die Versorgung langfristig sichern. Pflege ist kein Kostenfaktor, den man beliebig begrenzen kann – sie ist eine zentrale Säule eines funktionierenden Gesundheitssystems.

Aus Sicht des DBfK braucht es daher klare politische Korrekturen:

- Das Pflegebudget muss reformiert werden. Es darf auf keinen Fall abgeschafft und ins DRG-System zurückgegliedert werden. Für Reformvorschläge braucht es eine Expert:innenkommission mit echter Mitgestaltung durch Pflegefachpersonen und Pflegemanagement und unter aktiver Beteiligung des DBfK.

- Es müssen Anreize geschaffen werden, damit pflegefremde Tätigkeiten von den geeigneten Berufsgruppen übernommen werden. Das ist im Sinne der Pflegefachpersonen, der Patient:innen und der GKV-Financen.
- Weitere Strukturreformen im Gesundheitswesen sind schnell und verbindlich umzusetzen. Dazu gehört insbesondere ein stärkerer Fokus auf Prävention, ein gut ausgebautes Primärversorgungssystem und eine wohnortnahe Versorgung durch sektorenübergreifende Versorgungseinrichtungen (süV).
- Tarifsteigerungen in der Pflege müssen dauerhaft und vollständig refinanziert sein. Nur so kann gewährleistet werden, dass bessere Bezahlung tatsächlich bei den Pflegefachpersonen ankommt, die Attraktivität des Berufs nachhaltig gestärkt wird und die Versorgungssicherheit in einem zunehmend angespannten System erhalten bleibt.

Der DBfK hat seine Positionen im April auch in einem Policy Brief sowie einer Stellungnahme veröffentlicht: Policy Brief zum PflegebudgetStellungnahme des DBfK zum Gesetz zur Stabilisierung der Beitragssätze in der gesetzlichen Krankenversicherung

Stärkung der onkologischen Pflege: Neue Stiftungsprofessuren in Halle und Freiburg

Die Deutsche Krebshilfe (DKH) fördert mit insgesamt drei Millionen Euro zwei neue Pflege-Professuren in Halle/Saale und Freiburg. Ziel ist es, die onkologische Pflege in Versorgung, Forschung und Lehre gezielt weiterzuentwickeln und stärker an den Bedürfnissen von Krebspatient:innen auszurichten.

Ausgangspunkt war das Interesse der Deutschen Krebshilfe zur Unterstützung der beruflichen Pflege. Die Pflegewissenschaftlerinnen Prof. Dr. Christel Bienstein und Prof. Dr. Regina Wiedemann wurden gebeten, eine Expert:innengruppe zusammenzustellen, um Ideen zur Förderung zu entwickeln. Rasch waren Pflegeexpert:innen gefunden, darunter auch DBfK-Präsidentin Vera Lux. In mehreren Sitzungen entwickelte die Gruppe Vorschläge, ganz oben auf der Liste standen die Stiftungsprofessuren in der onkologischen Pflege. Es folgte ein umfangreicher Antrag dazu, der mehrere Gremien der DKH durchlief. Nach dem positiven Bescheid durch die DKH wurde eine Ausschreibung erarbeitet, mit der sich Standorte um die Implementierung der Professur bewerben konnten – Halle und Freiburg erhielten den Zuschlag. Inzwischen läuft das Bewerbungsverfahren für die Professuren. Den Expert:innen ist dabei wichtig, dass die Bewerber:innen über umfangreiche wissenschaftliche Kenntnisse in der onkologischen Pflege verfügen und die Patient:innen besonders intensiv in den Blick genommen werden.

Aus diesem Grund wird von den Inhaber:innen der Stiftungsprofessur auch eine direkte Einbindung in die Versorgung und Begleitung von krebserkrankten Menschen erwartet. Beide Standorte arbeiten dabei eng zusammen, insbesondere beim Aufbau gemeinsamer Forschungs- und Studienangebote. „Wir freuen uns darüber sehr, vor allem weil die direkte Patient:innenversorgung im Fokus steht. Hier werden Wissenschaft, Forschung und Lehre für die Praxis gemacht, denn wir müssen nicht weg vom Bett akademisieren, sondern hin zu den Patient:innen“, fasst Vera Lux zusammen.

In Halle ist die Verbindung von Wissenschaft und Praxis der zentrale Punkt: Mit einem Programm für „Clinical Nurse Scientists“ erhalten studierte Pflegefachpersonen die Möglichkeit, parallel zu ihrer Tätigkeit wissenschaftlich zu arbeiten und Fragestellungen der onkologischen Pflege zu bearbeiten. In Freiburg liegt ein Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung von Advanced Practice Nursing (APN). Speziell qualifizierte Pflegefachpersonen mit erweiterten klinischen Kompetenzen sollen gezielt in Promotionsprogramme eingebunden und stärker in Forschungs- und Versorgungsprojekte integriert werden.

Ein weiterer Baustein ist der Ausbau akademischer Qualifizierungsangebote. In einem ersten Schritt soll ein verkürztes berufsintegrierendes Bachelorprogramm entwickelt werden, das sich besonders an Pflegefachpersonen aus der Onkologie oder mit einer Fachweiterbildung onkologische Pflege richtet. Aufbauend auf dem bestehenden Masterstudiengang „Gesundheits- und Pflegewissenschaften“ soll dann in Halle eine Spezialisierung in der onkologischen Pflege entstehen, die Fachweiterbildung und wissenschaftliche Methoden miteinander verbindet.

Die Förderung der DKH ist auf fünf Jahre angelegt und dient dem nachhaltigen Aufbau entsprechender Strukturen in der onkologischen Pflege.

Reinhören lohnt sich: Berufspolitik in aktuellen Podcasts

Aktuelle Pflege Themen aufs Ohr und für unterwegs: In den letzten Wochen wurden eine Reihe interessanter und informativer Podcasts zu wichtigen berufspolitischen Themen veröffentlicht – und das mit reger Beteiligung von Haupt- oder Ehrenamtler:innen aus dem DBfK.

Hier eine Auswahl:

f & w – Der Klinikpodcast. Uncut: Die Zukunft des Pflegebudgets

DAS DRG | Forum ist ein jährlicher Krankenhauskongress in Berlin. Dort diskutierte im März ein Panel über Zweck, Wirkung und Fehlanreize des Pflegebudgets, zu dem sich auch der DBfK in jüngster Zeit vielfach positioniert hat. Ingo Böing, Referent für Pflege im Krankenhaus beim DBfK Bundesverband, wirkte in der Podiumsdiskussion mit, die ungeschnitten als Podcast erschienen ist.

Zum Podcast (Auswählen: Uncut: Die Zukunft des Pflegebudgets)

Care On Air – der Pflegepodcast des ÖGKV: Vera Lux

DBfK-Präsidentin Vera Lux war zu Gast beim Podcast des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes (ÖGKV). Er entstand beim jährlichen DACH-Treffen im März in Wien, bei dem sich DBfK und die Pflegeberufsverbände aus Österreich und der Schweiz über aktuelle berufspolitische Entwicklungen im deutschsprachigen Raum austauschen. Vera Lux spricht mit Gabriele Wiederkehr vom ÖGKV über Macht, Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung von beruflich Pflegenden und wie man sich gemeinsam - im Berufsverband - für die Pflege einsetzen kann.

Zum Podcast

Tatort Pflege: Schulgesundheitsfachkräfte - School nurse

Warum brauchen wir Schulgesundheitspflegende und was machen sie eigentlich: Einen anschaulichen Einblick in ihre täglichen Aufgaben gibt Schulgesundheitsfachkraft Nadine Haunstetter. Sie arbeitet an einem großen Schulcampus und ist Mitglied in der DBfK-Fachgruppe Schulgesundheitspflege. Im Gespräch mit Host Liane Fischer macht sie deutlich, warum Schulgesundheitspflege ein entscheidender Baustein für Prävention, Gesundheitsförderung, Inklusion und Patient:innensicherheit ist und warum dieses pflegerische Berufsbild in Deutschland dringend flächendeckend etabliert werden muss.

Zum Podcast

Pflege die Pflegenden: Die Seele der Pflege - Christa Olbrich

Wer eine Wegbereiterin der Akademisierung der Pflege in Deutschland kennenlernen möchte, ist im Podcast von Host Bernd Karrenbauer genau richtig. Prof. em. Christa Olbrich erzählt von ihrem steinigen Weg der Krankenhaushelferin bis hin zur Promotion über Pflegekompetenzen und anschließender Professur. Dabei zieht sie auch interessante Parallelen zwischen der Frauenbewegung und der Emanzipation des Pflegeberufs. In ihrem Wirken wird außerdem deutlich, wie wichtig das Engagement in Berufsverbänden ist, um die Sichtbarkeit und Durchsetzungskraft der professionellen Pflege zu stärken.

Zum Podcast

Pflege Wiki vom Universitätsklinikum Augsburg: Community Health Nursing

Im Podcast erklärt Robert Bitterlich, Projektmanager Community Health Nursing (CHN) bei der Agnes-Karll-Gesellschaft im DBfK, das Berufsfeld CHN. Welche Aufgaben hat eine Community Health Nurse, was bedeutet CHN für die Pflege und das Gesundheitswesen und welche aktuelln Entwicklungen gibt es? Auch hier ist Pioniergeist immer mit dabei, um eine berufliche Vorreiterrolle auszufüllen.

Zum Podcast

Übergabe Podcast: Was Pflege-Akademisierung wirklich bedeutet

„Kann die auch waschen?“ Ein Satz, der zeigt, wie stark die Vorbehalte gegenüber akademisch Pflegenden in deutschen Teams noch immer sind. Johannes Wünscher, DBfK-Bundesvorstandsmitglied und Vorsitzender des DBfK Nordost, und Svenja Schäfer berichten über das Forschungsprojekt KoNtAKT. Es untersucht, wie die Integration hochschulisch qualifizierter Pflegefachpersonen in mehrheitlich berufsschulisch qualifizierte Teams wirklich gelingen kann. Eine Folge voller Einsichten, Forschungsergebnisse und konkreter Handlungsimpulse.

Zum Podcast

In einer der nächste Übergabe-Folgen geht es um das Nachhaltigkeitsprojekt BBNE PflGe.

Mehr Sicherheit im Medikationsprozess: Interprofessionelles Studienangebot auch für Pflegende

Seit 2022 gibt es an der Universität Bonn den bundesweit ersten berufsbegleitenden, interprofessionellen Masterstudiengang Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS). Er wird in Kooperation mit den Universitäten Heidelberg und Tübingen angeboten. Ziel ist, die Kompetenzen rund um die sichere Arzneimitteltherapie zu stärken und zugleich die interprofessionelle Zusammenarbeit zwischen den Gesundheitsberufen zu fördern.

Der Studiengang, der auch Zertifikatskurse beinhaltet, richtet sich nicht nur an Ärzt:innen und Apotheker:innen, sondern auch explizit auch an Pflegefachpersonen und andere mit der Arzneimitteltherapie beschäftigte Gesundheitsfachberufe. Über dieses besondere Studienangebot und seine Entwicklung haben wir mit Prof. Dr. Cornelia Mahler, Direktorin der Abteilung Pflegewissenschaft am Institut für Gesundheitswissenschaften Tübingen-Esslingen und Standortleiterin des Studiengangs an der Universität Tübingen, sowie Studiengangskoordinator Christoph Stephan gesprochen. Danach berichtet Student Nico Themann von seinen Erfahrungen im Studium.

Den Studiengang gibt es nun seit fast vier Jahren. Wie hat er sich in dieser Zeit inhaltlich entwickelt und wie ist die Nachfrage?

Cornelia Mahler: Der Studiengang ist im Oktober 2022 gestartet; im Oktober 2026 beginnt bereits die fünfte Kohorte. In dieser Zeit haben wir alle sieben Pflichtmodule und sechs Wahlpflichtmodule mehrfach angeboten. Das heißt, wir konnten Inhalte und Formate anhand der kontinuierlichen Evaluation immer wieder nachschärfen und an die Bedarfe der Studierenden anpassen. Im Sommersemester 2026 kommt noch ein siebtes Wahlpflichtmodul hinzu, so dass wir inhaltlich noch breiter aufgestellt sind.



Cornelia Mahler

Die Nachfrage ist insgesamt erfreulich stabil, auch wenn wir durchaus noch Luft nach oben sehen. Der Großteil unserer Studierenden kommt aus dem pharmazeutischen Bereich, insbesondere aus öffentlichen Apotheken oder als Stationsapotheker:innen arbeitend. Darüber hinaus belegen aber auch Pflegefachpersonen aus der Praxis und aus Pflegeschulen, Ärzt:innen sowie Pharmazeutisch-technische Assistent:innen (PTA) Module im Studiengang. Gerade im Bereich Pflege und Medizin würden wir uns noch mehr Teilnehmer:innen wünschen. Es spielt sicher eine Rolle, dass AMTS dort noch nicht so selbstverständlich im Fokus steht wie in der Pharmazie und dass die Rahmenbedingungen, etwa Praxisöffnungszeiten in Hausarztpraxen, eine berufsbegleitende Weiterbildung erschweren können. Insbesondere die Integration von Zertifikatskursen macht das Angebot interessant für Personen, die nicht gleich einen ganzen Studiengang belegen wollen, sondern in das Thema erstmal hineinschnuppern möchten.



Christoph Stephan

Welche Voraussetzungen brauchen Pflegefachpersonen, um den Studiengang bzw. einen Zertifikatskurs absolvieren zu können?

Christoph Stephan: Pflegefachpersonen benötigen für die Immatrikulation in den Masterstudiengang einen grundständigen Hochschulabschluss, also in der Regel einen Bachelorabschluss in Pflege oder einem verwandten gesundheitswissenschaftlichen Studiengang. Wir merken hier sehr deutlich, dass die Akademisierungsquote in der Pflege immer noch nicht so hoch ist, wie es für solche weiterführenden Studienangebote hilfreich wäre. Viele sehr erfahrene Pflegefachpersonen erfüllen die formale Zugangsvoraussetzung leider noch nicht. Für diese Kolleg:innen gibt es aber die Möglichkeit, Module im Rahmen von Zertifikatskursen zu belegen. Dafür reicht der berufliche Abschluss. So können sie zentrale Inhalte der Arzneimitteltherapiesicherheit erwerben und in ihre Praxis integrieren, auch wenn ein Masterabschluss (noch) nicht in Frage kommt.

Der Medikationsprozess gilt als besonders komplex und fehleranfällig. Welche Kompetenzen vermittelt der AMTS-Studiengang, um Pflegefachpersonen darauf vorzubereiten, Medikationsfehler systematisch zu erkennen und zu vermeiden?

Christoph Stephan: Wir vermitteln ein breites Kompetenzspektrum, das sowohl fachliche als auch methodische und kommunikative Aspekte umfasst. Dazu gehören zum einen Grundlagen aktueller Therapien und Leitlinien, zum anderen fundierte Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens im Bereich AMTS. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt auf einem tiefen Verständnis der Begrifflichkeiten, Aufgaben- und Verantwortungsbereiche im Gesundheitswesen, insbesondere an den Schnittstellen, an denen erfahrungsgemäß viele Fehler entstehen. Pflegefachpersonen lernen, den gesamten Medikationsprozess strukturiert zu analysieren, Risiken zu identifizieren und systematisch zu adressieren. Daneben thematisieren wir Patient:innenzentrierung in der AMTS sehr ausführlich, etwa welche kulturellen und sozialen Faktoren Risiken darstellen oder besondere Aufmerksamkeit erfordern. Kommunikation nimmt einen großen Raum ein, sowohl in der Interaktion mit Patient:innen als auch in der interprofessionellen Zusammenarbeit. Zentral ist außerdem die Vermittlung konkreter Maßnahmen zur Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit und von Strategien, wie diese Maßnahmen nachhaltig in Einrichtungen implementiert werden können. Es geht also nicht nur darum, Fehler zu erkennen, sondern darum, auf organisationaler Ebene Strukturen zu schaffen, die Medikationsfehler systematisch vermeiden helfen.

Der Studiengang richtet sich bewusst an verschiedene Berufsgruppen im Gesundheitswesen. Welche Rolle spielt die interprofessionelle Zusammenarbeit im Studium und welche Erfahrungen haben Sie damit in den bisherigen Jahrgängen gemacht?

Cornelia Mahler: Die interprofessionelle Zusammenarbeit ist ein Kernstück des Studiengangs, didaktisch ebenso wie inhaltlich. In den Modulen lernen Pflegefachpersonen, Apotheker:innen, Ärzt:innen, PTAs und andere Gesundheitsberufe gemeinsam; sie bringen ihre unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen ein und profitieren voneinander. Auch unser Dozierendenteam ist sehr interprofessionell zusammengesetzt: Rund die Hälfte kommt aus Universitäten und Forschung, die andere Hälfte arbeitet in der Praxis. Neben Pflegefachpersonen, Ärzt:innen und Apotheker:innen lehren bei uns Kommunikationsexpert:innen, Psycholog:innen und weitere Fachpersonen. Die Rückmeldungen aus den bisherigen Jahrgängen sind durchweg positiv: Die Studierenden erleben es als große Bereicherung, den Medikationsprozess gemeinsam zu diskutieren, typische Missverständnisse zwischen Berufsgruppen anzusprechen und im geschützten Rahmen neue Formen der Zusammenarbeit zu erproben. Das fördert ein gemeinsames Verständnis von Verantwortung in der AMTS und genau das brauchen wir später auch in der Versorgungspraxis.

Welche Möglichkeiten bietet der Studiengang Pflegefachpersonen in der Praxis, vor allem bezogen auf Karriereoptionen und natürlich den Verdienst?

Cornelia Mahler: Zum einen eröffnet der Masterabschluss grundsätzlich Zugänge zu Positionen in Forschung und Lehre, etwa an Hochschulen oder in Projekten zur Versorgungsforschung. Für Pflegefachpersonen ist aber vor allem der Karriereweg innerhalb von Einrichtungen des Gesundheitswesens interessant. Ein wichtiges Ziel des Studiengangs ist es, Absolvent:innen auf zentrale Rollen in Krankenhäusern und anderen Einrichtungen vorzubereiten, die die Prozesse rund um den Medikationsprozess gestalten und sicherer machen – etwa auf Funktionen, die im aktuellen sechsten Aktionsplan AMTS als „AMTS-Steward“ beschrieben werden. Dieser Aktionsplan wurde Anfang April verabschiedet und zielt darauf ab, das Rollenbild zu schärfen, um zukünftig solche Stellen in größeren Einrichtungen zu etablieren. Damit sind in der Regel Positionen verbunden, für die ein Masterabschluss vorausgesetzt wird und die entsprechend höher eingruppiert sind, zum Beispiel im Tarifvertrag der Länder in Entgeltgruppe 13. Für Pflegefachpersonen bedeutet das perspektivisch sowohl erweiterte Verantwortungsbereiche als auch bessere Verdienstmöglichkeiten.

Ziel des Studiengangs ist es, Absolvent:innen als „AMTS-Multiplikator:innen“ in die Praxis zu bringen. Gibt es bereits Beispiele oder Erfahrungen, wie Absolvent:innen Veränderungen in ihren Einrichtungen angestoßen haben?

Christoph Stephan: Ja, das sehen wir inzwischen sehr klar und zwar gerade an den Themen der Masterarbeiten. Viele Arbeiten greifen ganz konkrete Herausforderungen aus der Versorgungspraxis auf und entwickeln darauf aufbauend Modelle, Konzepte oder Verbesserungsvorschläge, die unmittelbar in Einrichtungen zurückgespiegelt werden können. Ein Beispiel setzt direkt an neuen Versorgungsformen an, etwa an der erweiterten Medikationsberatung in Pflegeeinrichtungen. In einer Fragebogenstudie wurden dort Barrieren und Förderfaktoren aus Sicht von Pflegefachpersonen, Bewohner:innen, Angehörigen, Ärzt:innen und Apotheker:innen systematisch erfasst. Die Ergebnisse zeigen sehr klar, wo es im Alltag hakt: etwa bei Zeit- und Personalmangel, bei der Bekanntheit der Dienstleistung oder bei der Motivation, Angebote tatsächlich in Anspruch zu nehmen und ebenso, welche förderlichen Faktoren (z.#B. gute Beziehungen zwischen den Berufsgruppen) gezielt gestärkt werden müssen. Solche Ergebnisse können direkt in lokale Konzepte zur Implementierung der Dienstleistung einfließen.

Sehr eindrücklich sind auch Arbeiten, die Schnittstellen beleuchten, zum Beispiel den Übergang von der ambulanten in die stationäre Versorgung in der Notfallmedizin. Hier wurde anhand von Routinedaten und einer detaillierten Medikationsanalyse gezeigt, wie häufig unvollständige oder veraltete Medikationspläne, fehlende Dosisanpassungen (z.#B. bei eingeschränkter Nierenfunktion) und andere arzneimittelbezogene Probleme sind und wie Instrumente wie individuelles Pharmakotherapie-Management und Risikoscores (z.#B. MERIS) helfen können, Prioritäten zu setzen. Damit liefern die Arbeiten eine sehr konkrete Grundlage, um in Kliniken Prozesse zur Medikationsaufnahme und -dokumentation zu verbessern. Diese Beispiele zeigen: Unsere Studierenden und Absolvent:innen arbeiten nicht im ‚luftleeren Raum‘, sondern an sehr konkreten AMTS-Problemen ihrer Praxis. Sie bringen wissenschaftliche Methoden ein, um Risiken sichtbar zu machen und

Verbesserungspotenziale zu benennen und wirken damit genau als ‚AMTS-Multiplikator:innen‘, die Strukturen, Prozesse und Haltungen in ihren Einrichtungen Schritt für Schritt verändern können.

Im Interview: Student Nico Themann

Was ist ihr beruflicher Hintergrund und warum haben Sie sich für den AMTS-Studiengang entschieden?

Ich bin examinierter Gesundheits- und Krankenpfleger und habe im Anschluss einen Bachelor of Science in Biologie absolviert. Beim Thema meiner Bachelorarbeit habe ich mich durch persönliches Interesse bereits pharmazeutisch ausgerichtet. Ich denke, man muss sich in diesem Zusammenhang bewusst machen – und das ist auch meine intrinsische Motivation –, dass Pflegefachpersonen einen zentralen Beitrag zur Arzneimitteltherapiesicherheit leisten. Sie begleiten eng den gesamten Medikationsprozess und können als letzte Instanz vor der Applikation potenzielle Fehler erkennen.



Nico Themann

Gerade durch den engen Patient:innenkontakt sind wir entscheidend für das frühzeitige Erkennen von Nebenwirkungen, Wechselwirkungen und individuellen Besonderheiten in der Therapie und tragen durch Beobachtung, Dokumentation und interprofessionelle Kommunikation zur Optimierung und Sicherheit der medikamentösen Therapie bei.

Nach Abschluss des Bachelors habe ich mich im Pius-Hospital Oldenburg beworben. Die Klinik hatte bereits ein bestehendes AMTS-Team, das weiter ausgebaut werden sollte. Die Zukunftsvision ist es, eine im Bereich AMTS professionell ausgebildete Fachperson in der Klinik zu haben, die nicht nur das Wissen, sondern auch die (Zeit)Ressource besitzt, sich durchgehend um die Arzneimitteltherapiesicherheit in der Klinik zu kümmern. Da ich zuvor mein Interesse bekundet habe, weitere Aufgaben in der Klinik zu übernehmen, schlug man mir den Weiterbildungsmaster in Arzneimitteltherapiesicherheit vor. Der Studiengang hat mich sofort überzeugt und ich habe sogar die Möglichkeit eines Stipendiums zur Förderung über die Stiftung der Apothekerkammer Nordrhein bekommen. Durch die Bereitschaft meines Arbeitgebers, mich dabei zu unterstützen und durch die Möglichkeit, während des Studiums bereits im Bereich AMTS in der Klinik zu arbeiten, eröffnete sich für mich eine direkte praxisnahe Perspektive für einen neuen und spannenden beruflichen Weg.

Wie lässt sich der Studiengang mit Arbeit und Privatleben vereinbaren?

Je nachdem, wie viel man arbeitet, ist das natürlich ganz individuell. Ich besetze drei Stellen/Positionen in der Klinik und arbeite 80 Prozent. Mit diesem Anteil ist es natürlich viel, Arbeit und Studium bzw. die Deadlines, die in den Modulen anfallen, miteinander zu vereinbaren. Dessen muss man sich bewusst sein, auch, dass man häufig Zeit an den Wochenenden oder an freien Tagen investieren muss. Dadurch, dass die meisten

Inhalte aber asynchron verlaufen, lässt sich das Arbeitspensum in den meisten Fällen ganz gut jonglieren und man kann sich seine Arbeitszeit für die Inhalte größtenteils selbst einteilen. Die Termine für die Online-Synchronveranstaltungen und Präsenzwochenenden in Bonn, Tübingen oder Heidelberg bekommen wir in der Regel rechtzeitig genug, um diese mit dem Arbeitgeber abzusprechen und dementsprechend zu planen. Ich werde dann z. B. für diese freigestellt, wenn sie auf meine Wochenarbeitszeit fallen.

Was schätzen Sie inhaltlich als besonders wertvoll für sich ein?

Das Studium bietet mir einen inhaltlich sehr wertvollen Austausch, einerseits durch den Kontakt mit Kommiliton:innen und Dozent:innen, andererseits durch Module, in denen Praktika auch in anderen AMTS-bezogenen Bereichen und Berufen absolviert werden können. So kann man über den eigenen Tellerrand schauen und einen Einblick in verschiedene Disziplinen bekommen, die das eigene AMTS-Verständnis nachhaltig steigern. Damit eröffnen sich neue Blickwinkel und dementsprechend auch Lösungsmöglichkeiten. Die pflegerische Expertise lässt sich hier besonders gewinnbringend einsetzen. Weil Pflegefachpersonen über eine hohe Kompetenz in der klinischen Beobachtung, im Nebenwirkungsmonitoring und in der praktischen Umsetzung von Medikationsprozessen verfügen, sehe ich hierin einen maßgebenden Gewinn. Vor allem diese Perspektive auf die AMTS – ich nenne es mal den ‚pflegerischen Blickwinkel‘ – ergänzt die theoretischen und interdisziplinären Inhalte des Studiums, indem sie patient:innennahe Risiken frühzeitig identifiziert und in konkrete Sicherheitsmaßnahmen übersetzt. So entsteht eine wertvolle Verbindung zwischen wissenschaftlichem AMTS-Verständnis und der realen Versorgungspraxis. Der Austausch findet stets auf Augenhöhe statt und bezieht verschiedene Berufsgruppen wie Pflegefachpersonen, Ärzt:innen, Apotheker:innen, Jurist:innen, Patient:innenvertreter:innen, uvm. ein. Auch die Studieninhalte sind sehr vielseitig aus Bereichen wie Pharmakologie, Medikationsmanagement, Kommunikation, Patient:innensicherheit, Qualitäts- und Risikomanagement oder Statistik/Wissenschaftlicher Methodik, um nur einige zu nennen.

Welche berufliche Perspektive sehen Sie für sich nach Abschluss des Studiengangs?

Da ich bereits AMTS-Koordinator der Klinik und akademisierte Pflegefachperson für Praxisentwicklung bin, immer mehr Expertise in dieser Disziplin gewinne und das Gelernte direkt praxisnah anwenden kann, sehe ich mich in Zukunft weiterhin im Kliniksetting, zuständig für die Arbeit und Projektarbeit im Bereich AMTS. Ich arbeite zwar bereits an einem Universitätsklinikum, könnte mir aber gut vorstellen, in Zukunft noch weitere Erfahrung in anderen Kliniken an anderen Standorten zu sammeln und hier mein erlerntes Wissen auf dem Gebiet einfließen zu lassen. Ich habe mit dieser Ausbildung die Möglichkeit, wirklich etwas zum Wohl der Patient:innen und für ihre Sicherheit zu schaffen.

Die nächsten Online-Infoabende zum Studiengang:

Montag, 11.05.2026, 19 Uhr

Dienstag, 30.06.2026, 19 Uhr

Mehr Informationen

Aufruf zur Beteiligung am Hitzeaktionstag

Hitze ist das größte durch den Klimawandel bedingte Gesundheitsrisiko in Deutschland. Sie kann für alle gefährlich werden, das Risiko wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen.



Doch das Bewusstsein für die Gefahren von Hitze und die Maßnahmen zum Schutz, insbesondere für gefährdete Personen, sind in der Bevölkerung noch unzureichend. Damit sich das ändert, findet seit 2023

jährlich der Hitzeaktionstag statt, der durch das Bundesministerium für Gesundheit initiiert wurde. In diesem Jahr findet er am **Donnerstag, 11. Juni** statt.

An diesem Tag steht der Vernetzungsgedanke ganz vorn: Nur gemeinsam kann Hitzeschutz vorangetrieben werden. Angestoßen durch die letzten Hitzeaktionstage hat sich bereits einiges zur Verbesserung des gesundheitlichen Hitzeschutzes getan. Unter anderem wurde ein Hitzeschutzplan für Gesundheit entwickelt.

Wir möchten als DBfK dazu aufrufen, in Einrichtungen oder als Team eigene Aktionen, Veranstaltungen oder Maßnahmen zur Aufklärung zu organisieren und sich am Hitzeaktionstag zu beteiligen. Jede Veranstaltung und jede Aktion kann viel bewegen. Eine Leitfrage dabei kann sein: Was kann die Pflege tun, um die zu pflegenden Menschen, die Mitarbeitenden oder auch ganze Bevölkerungsgruppen vor Hitze zu schützen?

Wer Impulse für die Umsetzung benötigt, kann gerne auf unsere Homepage nachschauen (AG Nachhaltigkeit im DBfK) oder sich bei Sarah Fliesgen (Referentin Nachhaltigkeit und Klimaschutz) melden (fliesgen@dbfk.de).

Auch die AG Nachhaltigkeit im DBfK führt eine Online-Veranstaltung zum Thema **„Hitzeschutz in der Pflege: Herausforderungen und Lösungen im ambulanten Alltag“** durch. Diese findet am Donnerstag, 11. Juni um 18 Uhr statt. Sie ist kostenfrei und steht allen Interessierten offen.

Gemeinsam mit Expertinnen aus Praxis, Wissenschaft und Organisationen, wird diskutiert, wie Hitzeschutz in der ambulanten Pflege konkret umgesetzt werden kann, welche Maßnahmen bereits heute möglich sind und in welchen Bereichen uns neue Ideen voranbringen.

Dr. Heidi Oschmiansky (Klimaanpassung DRK) wird in das Thema der Relevanz von Hitzeschutz in der ambulanten Pflege einführen sowie aktuelle Herausforderungen beleuchten. Lilly Leppmeier (BGW) richtet den Blick auf den Hitzeschutz als wichtigen Bestandteil des Arbeitsschutzes: Wie kann gute Arbeitsgestaltung bei Hitze in der ambulanten Pflege aussehen? Vanessa Berndt (Hochschule Bochum) stellt ein Transferprojekt vor und zeigt, wie die Kooperation zwischen Pflege und Kommune konkret gestaltet werden kann, um Hitzeschutz nachhaltig zu verbessern. Zum Abschluss laden wir alle Teilnehmenden zur offenen Diskussion ein.

Zur Anmeldung bei Zoom

Eine weitere Veranstaltungsempfehlung ist die **Abschlussveranstaltung des Projektes „Hitzeschutz in der Pflege“**.

Am 9. Juni 2026 von 10 bis 12 Uhr werden praxisnahe Lehr- und Lernmaterialien zum Hitzeschutz in der Pflege (HiP) vorgestellt. Hier erfahrt ihr, wie das neue Modul „Hitzeschutz“ nach den Empfehlungen der Rahmenpläne der Fachkommission nach PflBG umgesetzt wird.

Anmeldung unter hitze-in-der-pflege.de oder über die Zoom-Anmeldung.

Weitere Informationen zum Hitzeaktionstag

Noch online dabei sein: Internationale Fachtagung Community Health Nursing

Die internationale Fachtagung „Community Health Nursing“ bringt am 7. Juli Expert:innen aus dem In- und Ausland zusammen, um erfolgreiche Modelle der Primärversorgung vorzustellen und Perspektiven für Deutschland zu diskutieren. Die Nachfrage ist groß: Für die Präsenzveranstaltung in Berlin gibt es bereits eine Warteliste, eine Online-Teilnahme ist weiterhin buchbar.

Auf dem Programm stehen u.a.: „Community Health Centers“ mit Einblicken in ein gemeindeorientiertes, interprofessionelles Modell, das wertvolle Impulse für Deutschland bietet. Im Fachpanel „Community Health Nursing in Europa“ stehen Konzepte, Rollenprofile und Umsetzungserfahrungen aus verschiedenen Ländern und mit internationalen Gästen im Fokus. Mit dabei sind: Steph Lawrence (APN/CHN in der Primärversorgung,

UK), Gerli Liivet (APN/CHN in der Primärversorgung, Estland) sowie Marta Pisa und Martin Schunack (APN/CHN in der Primärversorgung, Spanien).

In einer Podiumsdiskussion beschäftigen wir uns mit der Frage, wie erfolgreiche Modelle der Primärversorgung und des Community Health Nursing in den deutschen Kontext übertragen werden können. Es diskutieren: Lina Gürtler (Bundesvorstand DBfK), Dr. Katja Vonhoff (Bosch Health Campus), Ulrike Elsner (Vorstandsvorsitzende vdek) und Prof. Dr. Henrik Herrmann (Präsident der Ärztekammer Schleswig-Holstein). Die Veranstaltung ist kostenfrei und richtet sich an: Pflegefachpersonen, Ärztinnen und Ärzte, Vertreter:innen aus Politik, Wissenschaft und Selbstverwaltung sowie an Akteur:innen aus Ländern, Kommunen, Kostenträgern und Leistungserbringern.

Die Präsenzveranstaltung in der Robert Bosch Stiftung in Berlin ist bereits ausgebucht, es gibt eine Warteliste. Die Online-Teilnahme ist noch buchbar:

Jetzt anmelden

Veranstalter ist die Agnes-Karll-Gesellschaft im DBfK mit Unterstützung der Bosch Health Campus GmbH.

15. Aktionstag gegen den Schmerz

Am 2. Juni findet der 15. bundesweite Aktionstag gegen den Schmerz statt. Er rückt ein zentrales Thema unseres Pflegealltags in den Fokus: die wirksame Erkennung, Behandlung und Begleitung von Menschen mit Schmerzen. Mit der Etablierung des Aktionstags verfolgt die Deutsche Schmerzgesellschaft gemeinsam mit ihren Partner:innen und teilnehmenden Kliniken das Ziel, die Versorgungssituation von Schmerzpatient:innen und deren Angehörigen nachhaltig zu verbessern.

Der Aktionstag bietet die Gelegenheit, das Wissen aufzufrischen, Erfahrungen auszutauschen und die Bedeutung eines professionellen Schmerzmanagements erneut hervorzuheben. Dafür werden bundesweit zahlreiche Informationsveranstaltungen für betroffene Schmerzpatient:innen und deren Angehörige angeboten. Außerdem ist eine Telefon-Hotline geschaltet, die Unterstützung und Beratung bietet. Die Fachgruppe Schmerz des DBfK bringt dabei wieder ihre Expertise am Telefon mit ein. Darüber hinaus wird DBfK-Präsidentin Vera Lux im Rahmen einer Pressekonferenz die zentrale Rolle der Pflege im Schmerzmanagement in den Fokus rücken.

Hotline für Schmerzpatient:innen am 2. Juni: kostenfreie Rufnummer **0800 – 18 18 120**, geschaltet von 9 bis 18 Uhr.

Weitere Informationen zum Aktionstag

DBfK Südwest auf der Messe Pflege Plus in Stuttgart

Vom 5. bis 7. Mai findet in Stuttgart auf dem Messegelände die Messe Pflege Plus statt. Am 6. Mai gibt es dort auch unseren Junge-Pflege-Kongress.

Der DBfK Südwest ist allen drei Messetagen auf der Messe vertreten und es lohnt sich, schnurstracks in Halle 4 an unseren Stand mit der Nummer 4 E 46 zu kommen. Lernt ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter:innen kennen, informiert euch über unsere Angebote, stöbert in Broschüren und dreht natürlich an unserem Glücksrad! Ihr überlegt schon länger, dass ihr eigentlich Mitglied im DBfK werden möchtet? Dann könnt ihr an unserem Stand während der Messe eintreten und euch ein Willkommensgeschenk sichern.

Im Rahmen der Messe findet auch unser Junge-Pflege-Kongress statt, bei dem es einen bunten Mix aus Vorträgen, Impulsen von Pflegeinfluencern, Diskussionen und eine Rallye über die Messe gibt. Auch eine

Gesprächsrunde mit dem baden-württembergischen Gesundheitsminister Manfred Lucha steht auf dem Programm.

Anmeldungen zum Kongress sind noch möglich.



Pflege zeigt Haltung beim Walk of Care Stuttgart am 12. Mai

Macht mit: am 12. Mai 2026, dem Internationalen Tag der Pflegenden, startet der nächste Walk of Care um 16 Uhr in Stuttgart. Wir freuen uns, wenn ihr und eure Kolleg:innen euch dem Demozug anschließt.

Wir wollen die Pflege feiern unter dem Motto „Pflege zeigt Haltung“. Wir möchten dafür sorgen, dass die Anliegen und Forderungen der Pflegenden nicht mehr von den Tagesordnungen der Politik verschwinden. Wir wollen Präsenz zeigen und jede:r kann mitmachen.

2025 waren wir mit ca. 350 Pflegenden unterwegs – beim nächsten Walk of Care wollen wir mit noch mehr Teilnehmenden unsere Profession feiern, Haltung zeigen und gemeinsam laut auf politische Handlungsbedarfe aufmerksam machen.

Start ist um 16 Uhr am Rotenbühlplatz in Stuttgart, kurz nach 17 Uhr beginnt die Abschlusskundgebung am Schlossplatz.



Zeit für Neues: Andrea Mader verabschiedet sich aus AG Pflegeüberleitung

Nach über einem Vierteljahrhundert an der Spitze der AG Pflegeüberleitung verabschiedet sich Andrea Mader in den Ruhestand – und mit ihr eine prägende Stimme eines Berufsfeldes, das sie von Beginn an mit aufgebaut hat.

Als sie ihre Arbeit aufnahm, war die Pflegeüberleitung noch Neuland. „Wir waren am Anfang absolute Pioniere“, erinnert sie sich. Feste Strukturen gab es nicht, vieles musste erst entwickelt werden. In kleinen Runden, mit nur vier oder fünf engagierten Mitstreiter:innen, entstand Schritt für Schritt ein Arbeitsfeld, das

heute aus der Versorgungslandschaft nicht mehr wegzudenken ist. Der gemeinsame Austausch und vor allem die konsequente Netzwerkarbeit bildeten dabei das Fundament.

Über viele Jahre hinweg hat Andrea Mader diese Entwicklung als Sprecherin der AG maßgeblich geprägt, begleitet und vorangetrieben. Mit ihrem Abschied endet eine Ära und zugleich beginnt für sie ein neuer Lebensabschnitt: Zunächst möchte sie reisen und sich Zeit für neue Perspektiven nehmen.

Der DBfK Südwest dankt Andrea Mader für ihr außergewöhnliches Engagement und ihre Pionierarbeit für die Pflegeüberleitung.



Andrea Mader wird nach der AG-Sitzung von Bildungsreferent Bernhard Preusche gebührend verabschiedet.

Hinaus zum Walk of Care in Berlin!



Am 12. Mai, dem Internationalen Tag der beruflich Pflegenden, ruft die AG Junge Pflege im DBfK Nordost gemeinsam mit weiteren Partner:innen zur Demonstration am Bundesgesundheitsministerium auf. Am Nachmittag lädt der DBfK Nordost zur Diskussion ins Berliner Haus der Gesundheitsberufe ein.

Unter dem Motto „Pflege ist Menschenrecht - Für ein gerechtes Gesundheitssystem“ findet in Berlin am Dienstag, 12. Mai 2026 um 14 Uhr zum 10. Mal der „Walk of Care“ statt. Gemeinsam mit der Akademie Waldfriede, dem Bochumer Bund, Health for Future und PflegeKultur Ankurbeln e.V. fordert die AG Junge Pflege im DBfK Nordost grundlegende Reformen im Gesundheitswesen und eine Politik, die die Gesundheit aller Menschen priorisiert – nicht zuletzt die der beruflich Pflegenden –, angefangen bei einer qualitativ hochwertigen Pflegeausbildung.

Los geht es um 14 Uhr im Invalidenpark. Bereits ab 12 Uhr treffen sich die Teilnehmenden dort zum Bannermalen. Am Bundesministerium für Gesundheit vorbei zieht die Demonstration zum Pariser Platz.

Konkret gefordert werden unter anderem die Verankerung professioneller Pflege im Grundgesetz nach Schweizer Vorbild, die Selbstverwaltung des Pflegeberufs auf Augenhöhe mit anderen Akteuren im Gesundheitswesen sowie Ausbildung statt Ausbeutung, zum Beispiel durch mehr Praxisanleitung und eine breitere Akademisierung, wie vom Wissenschaftsrat empfohlen.

„Wir haben Lust auf Pflege“, so Josephine Postzich aus der AG Junge Pflege im DBfK Nordost, „aber die Politik macht es uns schwer, den Beruf richtig auszuüben. Pflege ist ein Heilberuf, kein Hilfsberuf. Mehr Autonomie verbessert die Versorgung und steigert die Zufriedenheit. Aber stattdessen wird schon der Pflegenachwuchs oft in unterbesetzten Schichten verbrannt und vergraut. Dagegen demonstrieren wir.“

Wichtig ist den Veranstaltenden auch, dass sich die Profession und ihre Organisationen zu gesamtgesellschaftlichen Themen wie Nachhaltigkeit, Diskriminierung und der aktuellen politischen Lage positionieren. Denn um mit ausreichend Zeit und in Würde zu pflegen, brauche es grundlegende Veränderungen.

Für DBfK-Mitglieder und Interessierte findet am 12. Mai um 17 Uhr eine Veranstaltung zum Internationalen Tag der Pflegenden im Haus der Gesundheitsberufe statt, Thema: "Kompetenz für Qualität - was starke Pflege konkret leistet."

Jetzt DBfK-Mitglied werden

UNSERE FORDERUNGEN:

- 1 **Verankerung der Pflege im Grundgesetz**
- 2 **Bundespflegekammer** zur Emanzipation und Selbstverwaltung unserer Berufsgruppe!
- 3 **Pflegebildung neu denken:** Praxisanleitungszeit von 25 %, Pädiatrische Ausbildung ausbauen, Akademisierung fördern
- 4 **Faire Finanzierung:** DRG's abschaffen, qualitätsorientierte Vergütung einführen, Pflegevollversicherung mit Übernahme aller Pflegekosten, private und gesetzliche Pflegeversicherung zusammenführen
- 5 **Verbesserung der Arbeitsbedingungen:** Verbindliche Personalbemessung (PeBeM, PPR 2.0)
- 6 **Antidiskriminierung konsequent umsetzen:** Ombudsstellen, Antirassismus-Trainings und Schutzkonzepte verpflichtend einführen, Diversität fördern und Diskriminierung strukturell bekämpfen
- 7 **Ein klimagerechtes Gesundheitssystem:** Umfassende, speziell für beruflich Pflegenden angepasste Hitzeschutzpläne
- 8 **Unterstützung für Angehörige:** Community Health Nurses ausbauen, Beratungs-, Entlastungs- und Schulungsangebote stärken
- 9 **Primärversorgung reformieren:** Flächendeckende, barrierefreie Primärversorgungszentren schaffen, multiprofessionelle Teams stärken und Pflegekompetenzen erweitern

Demo ab 14:00 Uhr: Startpunkt Grünfläche Invalidenpark
ab 12:00 Uhr: Plakate malen im Invalidenpark

Demoroute: Info via Instagram: @walkofcare

**FÜR EIN GERECHTES
GESUNDHEITSSYSTEM**



Mitgliederversammlung des DBfK Nordost am 4. Juli 2026 in Berlin



Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, weitere Informationen und die Tagesordnung folgen. Anträge können bis zum 9. Mai gestellt werden.

Am Samstag, 4. Juli 2026 findet um 14 Uhr die diesjährige Mitgliederversammlung des DBfK Nordost statt im Haus der Gesundheitsberufe, Alt-Moabit 91, 10559 Berlin (barrierefrei im 5. Stock).

Neben dem Bericht des Vorstands und allen satzungsgemäßen Punkten ist auch dieses Jahr ein inhaltlicher Teil mit externen Gästen geplant. Weitere Informationen dazu folgen mit der Einladung und Tagesordnung, die allen Mitgliedern spätestens vier Wochen vor der Versammlung zugeht.

Am 9. Mai endet die Antragsfrist.

Jetzt DBfK-Mitglied werden

Empowering ourselves – Start in eine Pflege, die wirkt



Mit frischem Wind von der Ostsee startet die AG Junge Pflege Nordost in die Planung für ihren Kongress auf dem Deutschen Pfllegetag am 12. November in Berlin.

Für ihr diesjähriges „Camp Care“ ging es für die AG Junge Pflege Nordost Ende März erneut nach Travemünde. Zweimal im Jahr nimmt sich die Gruppe zwei Tage Zeit, um ihre Projekte zu planen und auszuwerten, vorneweg den Junge Pflege Kongress auf dem Deutschen Pfllegetag, der 2026 am 12. November stattfindet.

Unter dem vorläufigen Titel „Empowering ourselves - Start in eine Pflege, die wirkt“ soll es unter anderem Sessions zu Berufsstolz, Nachhaltigkeit und eine Preisverleihung für besondere Praxisanleitung geben. Das Motto passt gut zum diesjährigen Tag der Pfllegenden („Empowered Nurses Save Lives“), aber hebt noch stärker auf das eigene Engagement ab, um politisch wirksam zu werden.

Das Camp Care dient nicht nur der inhaltlichen Planung, sondern vor allem auch dem Teambuilding: beim gemeinsamen Kochen oder mit Fischbrötchen an der Promenade, beim Werwolf-Spielen mit selbstgebastelten Karten oder beim nächtlichen Anbaden in der Ostsee.

Wer Lust hat, die AG kennenzulernen oder ein Teil von ihr zu werden – sie trifft sich immer am ersten Mittwoch im Monat digital und am dritten Montag beim DBfK Nordost in Berlin. Neue Gesichter sind gern gesehen!

Oder Ihr kommt bei einer der kommenden Veranstaltungen vorbei:

- Cottbus: Lausitzer Pflegekongress (06.05.2026)
- Berlin: Walk of Care am Tag der Pfllegenden (12.05.2026)
- Greifswald: Pflegesymposium (16.09.2026)

Jetzt DBfK-Mitglied werden



Anbaden in der Ostsee kurz nach Frühlingsanfang

Starker Messeauftritt des DBfK

„Hallo, kennen Sie schon den DBfK?“ Diese Frage war ein Türöffner für zahlreiche Gespräche und persönliche Kontakte zwischen hauptamtlichen Mitarbeitenden sowie ehrenamtlichen Mitgliedern des DBfK Nordwest und Besucher:innen der ALTENPFLEGE-Messe vom 21. bis 23. April in Essen. Drei Tage lang war der DBfK-Messestand ein beliebter Treffpunkt für beruflich Pflegende.



Mitglieder und Mitarbeitende des DBfK Nordwest sorgten für einen starken Messeauftritt des DBfK.

Zu den Standbesucher:innen zählten Auszubildende, die zum ersten Mal vom DBfK hörten und neugierig stehen blieben. Praxisanleitende und Lehrende, die gezielt nach Materialien für ihren Berufsalltag suchten. Pflegefachpersonen, die mit konkreten berufspolitischen Fragen oder persönlichen Anliegen kamen. Selbstständige und Gründer:innen, die einen Beratungswunsch hatten. Und natürlich Mitglieder, die auf einen Kaffee vorbeischaute und zum Teil gleich Kolleg:innen mitbrachten, die selbst über eine Mitgliedschaft nachdachten.

Dass sich der persönliche Kontakt mit der Berufsgruppe lohnt, zeigte sich direkt vor Ort. Zwölf neue Mitglieder entschieden sich am Messestand spontan für den Beitritt und wurden vom DBfK-Team herzlich und mit spürbarer Begeisterung in den Verband aufgenommen. Einige von ihnen kamen über die Aktion „DBfKplusEins“, bei der Mitglieder Kolleg:innen für den Verband gewinnen und für diese wichtige Überzeugungsarbeit belohnt werden (alle Infos zu der weiterhin laufenden Aktion gibt es auf unserer Webseite).

Außerdem ist durch eine begleitende Aktion auf der Messe nun auch die DBfK App noch bekannter geworden und verzeichnet zahlreiche neue Nutzer:innen, die in Zukunft noch besser über aktuelle berufspolitische Themen und die Aktivitäten des DBfK informiert sind.

Was nach der dreitägigen Messe nachwirkt, ist eine große Dankbarkeit für die vielen engagierten Mitglieder, die den Stand mit Leben gefüllt, Gespräche angestoßen und diesen starken Messeauftritt möglich gemacht haben. Mit dabei waren unter anderem die AG Junge Pflege Nordwest und das Team NRW des DBfK Nordwest. „Danke an alle Beteiligten, die die positive Haltung und das Gemeinschaftsgefühl des Verbands nach außen getragen haben“, so der DBfK Nordwest-Vorsitzende Dr. Martin Dichter.

DBfK Nordwest dringt auf stärkere Berücksichtigung der professionellen Pflege

Schutzmaßnahmen bei psychischen Erkrankungen, Entbürokratisierung des Heimrechts, Stärkung der Hochschulen: In Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen standen im April drei politische Initiativen auf der Agenda, die trotz unterschiedlicher thematischer Schwerpunkte und teils positiver Ansätze einen gemeinsamen blinden Fleck haben: Die professionelle Pflege kommt darin zu kurz. Der DBfK Nordwest mahnt in drei Stellungnahmen Änderungsbedarfe an und macht konkrete Vorschläge.

So hat der DBfK Nordwest in einer Stellungnahme Nachbesserungen bei der Neufassung des Gesetzes über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Erkrankungen (PsychKG) in Nordrhein-Westfalen gefordert. Pflegefachpersonen spielen eine zentrale Rolle bei der Krisenbegleitung, Beziehungsarbeit, Deeskalation, Entlassplanung und sektorenübergreifenden Koordination. Aus Sicht des DBfK Nordwest muss sich dieser Beitrag in den Regelungen zu Vorsorge und Nachsorge, zur Zusammenarbeit, zu Krisendiensten und zu den gemeindepsychiatrischen Verbänden widerspiegeln. Außerdem betont der Verband die Rolle von psychiatrischer Versorgung als Teil des Gesundheitssystems und warnt davor, psychische Erkrankungen pauschal mit Gefährdungslagen zu verknüpfen und damit Betroffene zu stigmatisieren oder ihr Vertrauen in die Hilfesysteme zu schwächen.

In einer weiteren Stellungnahme geht es um einen Gesetzentwurf zur Verwaltungsvereinfachung im Bereich des Heimrechts für das Land Nordrhein-Westfalen sowie einen Entwurf einer Verordnung zur Durchführung des Wohn- und Teilhabegesetzes. Während der DBfK Nordwest das Anliegen eines deutlich übersichtlicher strukturierten Heimrechts und den Fokus auf die Gefahrenabwehr befürwortet, warnt er davor, personelle Anforderungen von pflegebezogenen Angeboten unter dem Deckmantel der Entbürokratisierung auszuhöhlen. Denn die Personalausstattung ist entscheidend für Sicherheit, Versorgungsqualität, Gewaltschutz, Infektionsschutz und gesunde Arbeitsbedingungen. Der DBfK Nordwest fordert verbindliche Mindestvorgaben

zur personellen Präsenz in den Tag- und insbesondere in den Nachtstunden. Heimrechtlicher Schutz darf sich nicht auf einen bloßen Verweis auf bundesrechtliche Finanzierungsregelungen beschränken.

Eine dritte Stellungnahme bezieht sich auf eine geplante Novelle des Hochschulgesetzes in Niedersachsen, mit der die Landesregierung die Hochschullandschaft modernisieren und in ihrer Autonomie stärken will. Ein Vorhaben, dass der DBfK Nordwest grundsätzlich begrüßt. Allerdings sieht der Verband die pflegfachliche Perspektive darin nicht hinreichend abgebildet und fordert deshalb, dass die Pflegedirektion als gleichberechtigte Partnerin neben ärztlicher und kaufmännischer Leitung in den Präsidien und Vorständen der niedersächsischen Hochschulkliniken benannt werden muss. „Die Beteiligung der größten Berufsgruppe im Gesundheitswesen an zentralen Entscheidungen der Krankenversorgung ist keine Option, sondern eine Voraussetzung für Qualität, Sicherheit und nachhaltige Entwicklung“, sagt der DBfK Nordwest-Vorsitzende Dr. Martin Dichter.

Übrigens: In der DBfK App finden registrierte Mitglieder des DBfK Nordwest alle Stellungnahmen im Bereich „Medien“ sowie ausführliche Berichte darüber unter „Aktuelles“.

Pflege in der Endoskopie: Fachlich anspruchsvoll, politisch unter Druck

Endoskopie braucht gut qualifizierte Pflegefachpersonen, verlässliche Rahmenbedingungen und mehr Mitsprache bei der Weiterentwicklung der Versorgung. Das machte die Pflegefachtagung Endoskopie 2026 des DBfK Nordwest deutlich.

Über 100 Teilnehmende waren bei der Traditionsveranstaltung am 18. Mai in Herne dabei. Neben dem fachlichen Austausch und berufspolitischen Diskussionen standen Themen rund um Qualifikation, außergewöhnliche Praxisfälle und die zukünftige Ausrichtung des Arbeitsfeldes auf dem Programm.

Einen wesentlichen Beitrag zu der gelungenen Veranstaltung leisteten auch in diesem Jahr die langjährig engagierten Mitglieder des Netzwerks Pflege in der Endoskopie des DBfK Nordwest, die die Tagung inhaltlich maßgeblich gestaltet und den Fokus sowohl auf fachliche Expertise als auch auf die berufspolitische Perspektive gelegt haben. Durch dieses Zusammenspiel konnten auch hochaktuelle gesundheitspolitische Entwicklungen wie das GKV-Beitragsstabilisierungsgesetz berufspolitisch eingeordnet und dessen Folgen für den personalintensiven Arbeitsbereich Endoskopie diskutiert werden. Der DBfK wird sich weiterhin dafür einsetzen, die Kompetenz und Leistung von Pflegenden in der Endoskopie sichtbar zu machen.

Mehr zur Pflegefachtagung Endoskopie erfahren Sie im ausführlichen Bericht in der DBfK App.

Bildungsangebote bis zur Sommerpause: Impulse für die Praxis und Austausch

Fachtage für Praxisanleitung, Führung und Wundversorgung

Am 7. Mai beim 4. Praxisanleitungstag in Dresden stellen wir und unsere Mitveranstalter Lernen, Lehren und Zukunftsperspektiven der Pflege im Mittelpunkt. Und **am 25. Juli** könnt ihr bei der Summerschool „Wundversorgung zum Anfassen“ Wissen nicht nur erwerben, sondern unmittelbar praktisch erproben.

Aktuelle Fortbildungen – nah an der Praxis

Die monatlichen Online-Kurzfortbildungen für internationale Pflegefachpersonen greifen zentrale Themen des Pflegealltags auf:

- „Pflegerbericht rechtssicher formulieren“ **am 7. Mai**
- „Pflegerkompetenz Schmerz“ **am 23. Juni**
- Diabetes mellitus kompakt **am 21. Juli**

Am 9. Juni könnt ihr die verpflichtende BGW-Unternehmerschulung „Auffrischungsseminar gemäß BuS-Rahmenvertrag zur Umsetzung der DGUV Vorschrift 2“ besuchen, und eine Einführung in die Pflegeplanung mit dem StrukturmodellSIS[®] gibt es **am 29. und 30. Juni** in München.

12. Mai: Sichtbarkeit und Austausch

Am Internationale Tag der Pflegenden setzen wir gemeinsam mit Partnerorganisationen deutliche Impulse:

- **in München** beim Kongress „Kompetenz – na klar!“ mit Beiträgen zu Führung, Selbstfürsorge, Technologie und Berufspolitik
- **in Nürnberg** beim Aktionstag auf dem Jakobsplatz
- **in Dresden** beim Pflegefachtag „Pflege im Wandel: Innovation und Resilienz“

QPR und andere Fortbildungen für die ambulante Pflege

Die Nachfrage nach Schulungen zu den neuen Qualitätsprüfungs-Richtlinien ab 1. Juli 2026 ist nach wie vor hoch! Nutzt die Chance und meldet euch an für die restlichen Plätze bei den Schulungen am

- **17. Juni** in München
- **19. Juni** in Fürth
- **24. Juni** in Passau
- **16. Juli** in Augsburg
- **22. Juli** in München

Am 15. Juni und (**zum letzten Mal in diesem Jahr!**) am 17. August bieten wir Online-Informationsveranstaltungen an, und **am 16. Juni** gibt es eine gemeinsame Informationsveranstaltung mit dem Medizinischen Dienst Bayern, die ihr in München oder online besuchen könnt.

Auch unsere anderen Angebote für die ambulante Pflege bieten euch konkrete Arbeitshilfen – sie finden bequem online und zum Teil während der bayerischen Schulferien statt.

- **22. Juni:** Intensivseminar Beratung ambulant
- **15. Juli:** Qualitätshandbuch in der ambulanten Pflege gestalten
- **3. August:** Umgang mit dem Ordnungswesen und Widersprüchen
- **10. August:** Pflegeleistungen in Bayern richtig abrechnen

Herbsttermine vormerken und Weiterqualifizierung planen!

Bereits jetzt lohnt sich ein Blick in den Herbst: Ein Kongress für Praxisanleitung in Deggendorf **am 16.**

September und unser Online-Fachtag Palliative Care **am 9. Oktober** greifen aktuelle Entwicklungen der Pflegepraxis auf. Unsere letzte Fachgesprächs-Schulung in diesem Jahr zur neuen QPR gibt es **am 21.**

Oktober in München!

Außerdem bieten euch gleich zwei Weiterbildungen die Möglichkeit, berufsbegleitend eure Qualifikation auszubauen:

- **Vom 22. September 2026 bis 14. Juli 2027** läuft der Fernlehrgang Pflegemanagement mit 5 x 1 Präsenztage in München Aufbaukurs: Pflegedienstleitung in Einrichtungen der Pflege und für ältere Menschen nach AVPfleWoqG Bayern.

(Die nächste Weiterbildung zur verantwortlichen Pflegefachkraft/Basiskurs nach §71(3) SGB IX bzw. §76(2) Nr.1 AVPfleWoqG Bayern mit 4 x 2 Präsenztage beginnt **am 11. November 2026.**)

- **Vom 13. Oktober 2026 bis 16. Juli 2027** läuft die Weiterbildung Praxisanleitung nach AVPfleWoqG mit 9 x ca. 4 Präsenztagen in München.

(Übrigens: Unsere Fachweiterbildung Psychiatrie in Sachsen ab 21. September ist schon ausgebucht – der nächste Kurs beginnt **im Herbst 2028.**)

Zur Erinnerung: Mitgliederversammlung mit Neuwahl für den Vorstandsvorsitz am 2. Juli

Wir laden alle Mitglieder sehr herzlich zur 54. Mitgliederversammlung des DBfK Südost e.V. am 2. Juli 2026 in der Geschäftsstelle ein (Edelsbergstraße 6, 80686 München).

Dabei findet unter anderem die Wahl für das Amt der bzw. des Vorsitzenden des Vorstands statt. Das Besondere daran ist, dass der Vorstandsvorsitz nicht vom Vorstand gewählt wird, sondern in direkter Wahl durch Sie als Mitglieder. Bringen Sie Ihre Stimme ein!

Vor Ort steht Ihnen das **Wahlcasino am 2. Juli zwischen 10.00 Uhr und 12.45 Uhr** offen.

Briefwahlunterlagen können Sie **ab Mitte Mai** anfordern –

- per E-Mail an suedost@dbfk.de oder
- per Post an DBfK Südost e.V., Edelsbergstraße 6, 80686 München.

Rücksendeschluss ist der **26. Juni 2026 (Datum des Poststempels)**.

Die Neuwahl ist notwendig geworden, weil Dr. Sabine Berninger seit 1. Januar 2026 hauptamtlich die Geschäftsführung des DBfK Südost übernommen hat. Ihr Amt als Vorsitzende des Vorstands muss daher nachbesetzt werden.

Diese Informationen zur Mitgliederversammlung und zur Wahl finden Sie auch auf der Website des DBfK Südost.

Die vollständigen Informationen finden Sie in der Satzung des DBfK Südost und der darin enthaltenen Wahlordnung.

Haben Sie noch Fragen oder Anliegen? Melden Sie sich unter suedost@dbfk.de – wir antworten gerne!



E-Mail: nordwest@dbfk.de | bildung-nordwest@dbfk.de
Bödekerstraße 56 | 30161 Hannover | Tel.: (05 11) 69 68 44-0

Fortbildungen

- 06.05.2026** – Beratung i. d. Pflege nach § 45 u. § 37 SGB XI | Online – Inken Lucassen
- 20.05.2026** – Hilfsmittelverordnung durch Pflegefachpersonen | Online – Norbert Kamps
- 21.05.2026** – QPR: Die neue Qualitätsprüfung im amb. Bereich | Online – Melanie Nußbaum
- 02.06.2026** – PA | Kritische Feedbackgespräche durchführen | Online – Joerg-Friedrich Gampper
- 08.06.2026** – Pädagogik | Unterricht neu denken mit KI | Online – Marijon Oltmann
- 09.06.2026** – PA | Wie pflege ich gewaltfrei? Azubis stärken | Online – Janet Jenichen
- 11.06.2026** – PA | Prüfungsangst in der Pflegeausbildung | Online – Anna-Lena Baumann

- 13.06.2026** – PA | Power und Pause – Resilienzförderung | Online – Daniel Kasel
18.06.2026 – QPR: Die neue Qualitätsprüfung im amb. Bereich | Online – Melanie Nußbaum
22.06.2026 – PA | Inspirationsquelle KI | Online – Marijon Oltmann

Weiterbildungen

- 13.04.2026** – Fernlehrgang | verantw. Pflegefachkraft SGB XI | Hannover
03.09.2026 – Zertifikatslehrgang: Social Media Nurse® | Online
12.10.2026 – Fernlehrgang | verantw. Pflegefachkraft SGB XI | Essen

Sitzungen

- 11.05.2026** – Regionales Mitgliedertreffen Schleswig-H. - Berufspolitik
12.05.2026 – Regionales Mitgliedertreffen Bremen
18.05.2026 – Netzwerktreffen - Pflege und Ernährung | Online
21.05.2026 – Willkommen im DBfK Nordwest - Online-Talk
09.06.2026 – AG Klinische Pflegeentwicklung
10.06.2026 – Regionales Mitgliedertreffen Region Düsseldorf
16.06.2026 – Regionales Mitgliedertreffen Niedersachsen
22.06.2026 – Regionales Mitgliedertreffen Hamburg
29.06.2026 – Netzwerktreffen - Pflege in der Endoskopie | Online

Kongresse

- 07.05.2026** – Junge Pflege Kongress Nordwest 2026
19.05.2026 – Pfllegetag Hamburg 2026
02.07.2026 – DBfK-Fachtagung Pflegeberatung 2026
10.09.2026 – Pfllegetag Niedersachsen 2026
23.09.2026 – Pfllegetag Nordrhein-Westfalen 2026



E-Mail: nordost@dbfk.de
 Alt-Moabit 91 | 10559 Berlin | Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

Fortbildungen

- 30.05.2026** – Beziehung als Kern professioneller Pflege | Berlin – Bernhard Langner

Keine Einträge vorhanden

Sitzungen

- 06.05.2026** – AG Junge Pflege digital

- 06.05.2026** – AG PflegeQualität
- 12.05.2026** – Kompetenz für Qualität - Talk zum Tag der Pflegenden
- 12.05.2026** – Walk of Care Berlin 2026
- 15.05.2026** – AG International (Präsenz)
- 18.05.2026** – AG Junge Pflege in Präsenz (hybrid)
- 03.06.2026** – AG Junge Pflege digital
- 15.06.2026** – AG Junge Pflege in Präsenz (hybrid)

Kongresse

- 06.05.2026** – Lausitzer Pflegekongress
- 16.09.2026** – Pflegesymposium Greifswald



E-Mail: suedwest@dbfk.de
 Eduard-Steinle-Straße 9 | 70619 Stuttgart | Tel.: (07 11) 47 50 61

Fortbildungen

- 21.05.2026** – PA | Generationenmix + Teamwork | Online – Klemens Hundelshausen
- 08.06.2026** – PA | Kompaktseminar für Praxisanleiter:innen | Stuttgart – Despina Artemis Katsadourou Silke Wüstholtz Bernhard Preusche
- 09.06.2026** – Dysphagie in der Pflege | Online – Beatrice Fallscheer
- 10.06.2026** – Basisqualifikation Diabetes Pflege DDG | Online – Theresa Warne Nicole Herrmann
- 16.06.2026** – PA | Ausbildungs# und Anleite#Situationen gestalten | Online – Katharina Wettich-Hauser
- 25.06.2026** – PA | Ethische Grundbegriffe und Methoden | Online – Bernhard Preusche

Keine Einträge vorhanden

Keine Einträge vorhanden

Kongresse

- 06.05.2026** – Junge-Pflege-Kongress Südwest 2026
- 10.09.2026** – Forum Praxisanleitung 2026



E-Mail: suedost@dbfk.de
 Edelsbergstraße 6 | 80686 München | Tel.: (0 89) 17 99 70-0

Fortbildungen

- 05.05.2026** – Intensivseminar –Fachgespräch für die neue QPR |Waldkraiburg – Adelina Colicelli
- 07.05.2026** – 4. Praxisanleitungstag Dresden
- 08.05.2026** – Intensivseminar – Fachgespräch für die neue QPR | Augsburg – Adelina Colicelli

- 13.05.2026** – Intensivseminar – Fachgespräch für die neue QPR | München – Adelina Colicelli
- 09.06.2026** – BGW-Unternehmerschulung: AUFFRISCHUNGSSEMINAR | Online
- 10.06.2026** – Intensivseminar – Fachgespräch für die neue QPR | Regensburg
- 15.06.2026** – Die neue Qualitätsprüfungs-Richtlinie (QPR) | Online – Adelina Colicelli
- 16.06.2026** – Fachtag: QPR Ambulant (MD) | Präsenz
- 16.06.2026** – Fachtag: QPR Ambulant (MD) | Online
- 17.06.2026** – Intensivseminar – Fachgespräch für die neue QPR | München – Adelina Colicelli

Weiterbildungen

- 15.04.2026** – Fernlehrgang: verantw. Pflegefachkraft - Basiskurs | München
- 21.09.2026** – Fachweiterbildung Psychiatrie
- 22.09.2026** – Fernlehrgang: PDL Aufbaukurs AVPfleWoqG | München

Keine Einträge vorhanden

Kongresse

- 07.05.2026** – Because we care | Pflege- und Gesundheitskongress
- 12.05.2026** – Tag der Pflegenden | München
- 16.09.2026** – Praxisanleiter:innenkongress Deggendorf

Dieses PDF wird automatisch auf Basis der aktuellen Daten erstellt, dadurch können Seitenumbrüche möglicherweise nicht optimal erfolgen.
